Literaturforum im Brecht-Haus

PROGRAMM
Juli | August 2015

Grafik © Literaturforum im Brecht-Haus

■ MITTWOCH 1. JULI | 20 UHR

Wolfgang Jacobsen
„Der Moriz Seeler muß Euch genügen, Herrschaften!“
Ein Porträt

Die Verlegerin **Nora Pester** im Gespräch mit dem Autor

LESUNG UND GESPRÄCH

Als Kritiker und Essayist ging Seeler keinem Streit aus dem Weg. Geboren 1896, lebte und agierte er in Berlin. Umtriebig und ideenlustig gründete er 1922 die „Junge Bühne“. Er arbeitete und zankte mit Brecht. Der Film *Menschen am Sonntag* wäre ohne ihn nicht entstanden. Als Jude verfolgt, zudem homosexuell, tauchte er 1933 unter. 1942 wurde er nach Riga deportiert und dort ermordet. Wer war dieser Moriz Seeler, der Wert darauf legte, dass er kein Moritz war?

In Kooperation mit dem Hentrich & Hentrich Verlag

■ DONNERSTAG 2. JULI | 20 UHR | EINTRITT FREI!

Johannes Jansen „kein richtig, kein falsch. Die Masken meiner totgesagten Freunde“

Moderation **Kristin Schulz**

AUSSER HAUS

Humboldt-Universität zu Berlin | Institut für deutsche Literatur
„Heiner Müller Archiv / Transitraum“ | Dorotheenstr. 24, Raum 3.444

LESUNG UND GESPRÄCH

„Ein Chor für unsre tauben Ohren. Was Nähe heißt, es ist undenkbar. Was Rettung kann, ist nicht gefragt.“ Johannes Jansen liest aus seinem neu erschienenen Band von Prosagedichten (erschienen im März 2015) und durchstöbert frühere Texte nach wissenden Zeilen, „so dass wir eine Ahnung kriegen vom Innenleben aller Welt – bei Nacht“ – im Zwiegespräch mit Heiner Müllers Bibliothek.

In Zusammenarbeit mit dem „Heiner Müller Archiv / Transitraum“ der HU

■ SONNTAG 5. JULI | 17 UHR | EINTRITT 5 €

> GLÄNZENDER ASPHALT <

Der Kurfürstendamm in der Feuilleton-Literatur der 20er-Jahre

Es liest **Ursula Werner**, Einführung **Erhard Schütz**

AUSSER HAUS

Hof des Märkischen Museums | Am Köllnischen Park 5 | 10179 B.
(bei Regen im Gebäude des Museums)

LESUNG MIT THEMATISCHER EINFÜHRUNG

Feuilletons, Reportagen und Romane boten den Zeitgenossen in der Weimarer Republik einzigartige, lebendige Bilder Berlins. Für uns heute verblüffende Wiederentdeckungen! In vier Stationen (05./12./19. und 26.07.) geht es mit ihnen durch die Stadt: Am 5. Juli starten wir am Kurfürstendamm. Texte von Irmgard Keun, Siegfried Kracauer, Alfred Polgar, Joseph Roth und Hermann Sinsheimer liefern Momentaufnahmen und Einblicke in Glamour, Talmi und Tristesse des angesagten Boulevards.

In Kooperation mit dem Stadtmuseum Berlin

6.–10. JULI 2015

Jacob-Michael-Reinhold-Lenz-Woche

Medienpartner Berliner Zeitung, kulturradio rbb 92,4

Jacob Michael Reinhold Lenz (1751–1792)

„Unaufhörlich Lenz gelesen“, notiert Kafka am 21. August 1912 in seinem Tagebuch und weist damit auf einen Autoren hin, der zu den ‚dunklen Aufklärern‘ des 18. Jahrhunderts gehört. Büchners geniale Erzählung *Lenz* (1839) – von Heiner Müller als „Prosa aus dem 21. Jahrhundert“ bezeichnet – ist bis heute das entscheidende Rezeptionszeugnis. Es hat die Erinnerung an den schon zu Lebzeiten totgesagten Poeten lebendig gehalten, zugleich aber ein so auratisches Bild von einsamer und ausgestoßener Künstlerschaft entworfen, dass dahinter der reale Schriftsteller und sein Werk lange Zeit zu verschwinden drohten. Inzwischen konnten sich die Stücke von Lenz auf den Spielplänen der deutschsprachigen Theater einen Platz erobern und auch in der Musik, Bildenden Kunst und im Film findet sein Werk zunehmend Beachtung, das in seinen fragmentarischen, ironischen und grotesken Zügen Schreibweisen der Moderne und Postmoderne vorwegnimmt.

Projektleitung **Inge Stephan**

■ MONTAG 6. JULI | 20 UHR

Der kastrierte Lehrmeister.
Brecht, der „Hofmeister“ und Lenz

Vortrag von **Nikolaus Müller-Schöll**

VORTRAG

Eine wichtige Station in der Neubewertung des Autors ist die *Hofmeister*-Bearbeitung (1949/50) von Brecht, der sich bereits während seiner Exilzeit intensiver mit Lenz beschäftigt hat. Mit seiner Aufführung in Berlin lieferte Brecht einen Beitrag zur damaligen Schul- und Bildungsreform, die als Motor der sozialistischen Umgestaltung der DDR gedacht war. Die Pointe des Stücks, „daß die Lehrer Stellen bekommen können, wenn sie sich selbst kastrieren“, ist über den Zeitraum der Entstehung aktuell, wie die Neufassung des *Hofmeister* von Kai Ivo Baulitz in Weimar (2014) zeigt.

■ DIENSTAG 7. JULI | 20 UHR

Lenz-Collage
Mit **Cornelia Schönwald** und **Oliver Warsitz**
Regie **Merula Steinhardt-Unseld**

Im Anschluss: Feierliche Eröffnung der Lenz-Ausstellung von **Susanne Theumer**

SZENISCHE LESUNG – VERNISSAGE

Dass auch jenseits des *Hofmeister* und der *Soldaten* Entdeckungen im Werk von Lenz zu machen sind, zeigt ein Blick in die bis heute maßgebliche dreibändige Werkausgabe (1987) von Sigrid Damm, aus der für diesen Abend eine sehr persönliche Auswahl getroffen worden ist. Auch als Lyriker und Prosaschriftsteller hat Lenz seinen ganz eigenen Ton. Er, der nach eigenen Worten „von Jugend auf (…) gegen die Wand gerannt ist“, spricht von Erfahrungen, Wünschen und Ängsten, die in der Gegenwart nicht weniger drängend sind als zur Entstehungszeit der Texte.

■ MITTWOCH 8. JULI | 20 UHR

„So lebte er hin...“
Neue Einsichten in die Biografie von J. M. R. Lenz

Hans-Gerd Winter im Gespräch mit **Heinrich Bosse**, **Herbert Kraft** und **Heribert Tommek** über ihre Recherchen zu Leben und Werk von J. M. R. Lenz

GESPRÄCH

Mit der 2015 veröffentlichten Lenz-Biografie von Herbert Kraft liegt nach Sigrid Damms einfühlsamem Lenz-Porträt *Vögel, die verkünden Land* (1985) eine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit vor, die eine Summe der bisherigen Forschungen zu Autor und Werk zieht. Die Gesprächsrunde versammelt ausgewiesene Lenzforscher, setzt sich kritisch mit den bisherigen Lenz-Bildern auseinander und thematisiert die besonderen Herausforderungen, sich mit dem Leben und Werk eines Autors zu beschäftigen, der sich nicht in die Schablone eines ‚Lebenslaufs in aufsteigender Linie‘ pressen lässt.

■ DONNERSTAG 9. JULI | 20 UHR

Zeitgenosse Lenz

Inge Stephan im Gespräch mit **Kai Ivo Baulitz**, **Katharina Gericke** und **Jürgen Hofmann** über ihre Lenz-Texte

GESPRÄCH

Auch wenn die *Lenz*-Novelle von Büchner ein wirkmächtiger Text ist und die Rezeption bis heute prägt, hat es doch immer wieder Versuche gegeben, einen eigenen Zugang zu dem historischen Autor zu finden, wie etwa die erfolgreichen Erzählungen von Peter Schneider (*Lenz*, 1973) und Gert Hofmann (*Die Rückkehr des verlorenen Jakob Michael Reinhold Lenz nach Riga*, 1981) zeigen. Mit *Der Hofmeister* (2014) von Kai Ivo Baulitz, dem Drama *Lenz. Fragmente* (2010) von Katharina Gericke und einem Romantyposkript von Jürgen Hofmann liegen drei aktuelle Texte vor, die sich in sehr unterschiedlicher Weise dem Autor und seinem Werk nähern.

■ FREITAG 10. JULI | 20 UHR

„Sein schriftstellerisches Werk ist noch zu entdecken“

Manuel Köppen spricht über Lenz-Filme nach 1989

VORTRAG MIT FILMEINSPIELUNGEN

Im Rahmen der Lenz-Rezeption bilden die Filme ein spannendes Genre, das zwar einer eigenen cineastischen Bildlogik folgt, dabei zugleich aber auf die politischen und gesellschaftlichen Kontexte verweist, in denen es situiert ist und die es bedient. Der Filmwissenschaftler Manuel Köppen wird Auszüge aus Filmen von Egon Günther (1992), Thomas Imbach (2006), Andreas Morell (2009) und Isabell Krötsch (2011) präsentieren, sich mit den unterschiedlichen Künstler-Bildern beschäftigen, welche die Filme vermitteln, und danach fragen, inwiefern diese Entwürfe neue Blicke auf den Autor ermöglichen.

■ SONNTAG 12. JULI | 17 UHR | EINTRITT 5 €

> GLÄNZENDER ASPHALT <

Der Potsdamer Platz in der Feuilleton-Literatur der 20er-Jahre

Es liest **Hanns Zischler**, Einführung **Wiebke Porombka**

AUSSER HAUS

Hof des Märkischen Museums | Am Köllnischen Park 5 | 10179 B.
(bei Regen im Gebäude des Museums)

LESUNG MIT THEMATISCHER EINFÜHRUNG

Feuilletons, Reportagen und Romane boten den Zeitgenossen in der Weimarer Republik einzigartige, lebendige Bilder Berlins. Für uns heute verblüffende Wiederentdeckungen! In vier Stationen (05./12./19. und 26.07.) geht es mit ihnen durch die Stadt: Am 12. Juli erreichen wir den Potsdamer Platz. Texte von Martha Maria Gehrke, Fred Hildenbrandt, Arthur Holitscher, Hans Kafka, Joseph Roth und Karl Scheffler zeigen die Faszination für den modernsten Verkehrsplatz Europas, aber auch nüchterne Blicke auf seinen Alltag.

In Kooperation mit dem Stadtmuseum Berlin

■ DIENSTAG 14. JULI | 20 UHR

9 x „Abwärts!“

Eine Querschnittslesung mit **Robert Mießner**, **Bert Papenfuß**, **Kai Pohl** und **Kristin Schulz**

LESUNG UND ZEITSCHRIFTEN-VORSTELLUNG

Die halbe Crew präsentiert das geenterte Zeitschiff *Abwärts!*, das an den Rändern der Literatur zweimonatlich im Berliner BasisDruck Verlag erscheint. *Abwärts!* ist ein Gemeinschaftsprodukt: Es beerbt den *Sklaven*, dessen Nachfolger *Gegner* und integriert die *floppy myriapoda* (als „Subkommando für die freie Assoziation“) sowie den kulturpolitischen Almanach *Zonic* – in Form von Essays, Gedichten, Szenen, Recherchen, Magic Mantras, Montagen, Archiv- und anderen Verzweigungen konstatierter und gekonterter Realität.

■ MITTWOCH 15. JULI | 20 UHR

„Alfred Andersch desertiert. Fahnenflucht und Literatur“

Mit **Jörg Döring** (Mitherausgeber) und **Helmut Böttiger**

Moderation **Ralf Schnell**

BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH

Auch wenn es sich in der frühen Bundesrepublik erst noch herumsprechen musste, zählen Wehrmachtsdeserteure ohne Zweifel zu den Helden des Widerstands – eine Rolle, die mit hoher moralischer Integrität verbunden ist. Auch Alfred Andersch hat nach eigener Aussage am 6. Juni 1944 in Italien Fahnenflucht begangen. Aber stimmt das wirklich? Von amerikanischer Seite wurden schon früh Zweifel angemeldet. Aber erst jetzt wurden die militärhistorischen Quellen systematisch überprüft …

■ DONNERSTAG 16. JULI | 20 UHR

Hans Joachim Meyer „In keiner Schublade. Erfahrungen im geteilten und vereinten Deutschland“

Moderation **Alfred Eichhorn**

BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH

Hans Joachim Meyer studierte in den 50er-Jahren Staats- und Rechtswissenschaften. Wegen politischer Differenzen wurde der Katholik exmatrikuliert und zur „Bewährung in der Produktion“ verpflichtet. In der Rückschau sagte er: „Für mich ist die Kirche der einzige Ort von Freiheitserfahrung vor 1989“. Am Ende der DDR wurde er unter Lothar de Maizière Minister für Bildung und Wissenschaft. Es folgten 1990 bis 2002 Jahre als sächsischer Wissenschaftsminister. Über die Chancen der Neuordnung nach 1989 weiß er genauso nüchtern zu reflektieren wie über westdeutsche Besserwisserei. Auch sein Wirken als Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (1997–2009) führt zu unbequemen Thesen und Einschätzungen. Kurzum: eine Persönlichkeit, die in keine Schublade passt.

■ SONNTAG 19. JULI | 17 UHR | EINTRITT 5 €

> GLÄNZENDER ASPHALT <

Die Friedrichstraße in der Feuilleton-Literatur der 20er-Jahre

Es liest **Jutta Wachowiak**, Einführung **Michael Bienert**

AUSSER HAUS

Hof des Märkischen Museums | Am Köllnischen Park 5 | 10179 B.
(bei Regen im Gebäude des Museums)

LESUNG MIT THEMATISCHER EINFÜHRUNG

Feuilletons, Reportagen und Romane boten den Zeitgenossen in der Weimarer Republik einzigartige, lebendige Bilder Berlins. Für uns heute verblüffende Wiederentdeckungen! In vier Stationen (05./12./19. und 26.07.) geht es mit ihnen durch die Stadt: Am 19. Juli folgen wir der Friedrichstraße entlang. Texte von Max Barthel, Alfred Döblin, Hans Fallada und Franz Hessel lassen den ehemaligen Boulevard des Films und Ort zweifelhafter Vergnügungen in seiner bunten Mischung wiederauferstehen.

In Kooperation mit dem Stadtmuseum Berlin

■ SONNTAG 26. JULI | 17 UHR | EINTRITT 5 €

> GLÄNZENDER ASPHALT <

Der Alexanderplatz in der Feuilleton-Literatur der 20er-Jahre

Es liest **Christian Brückner**, Einführung **Christian Jäger**

AUSSER HAUS

Hof des Märkischen Museums | Am Köllnischen Park 5 | 10179 B.
(bei Regen im Gebäude des Museums)

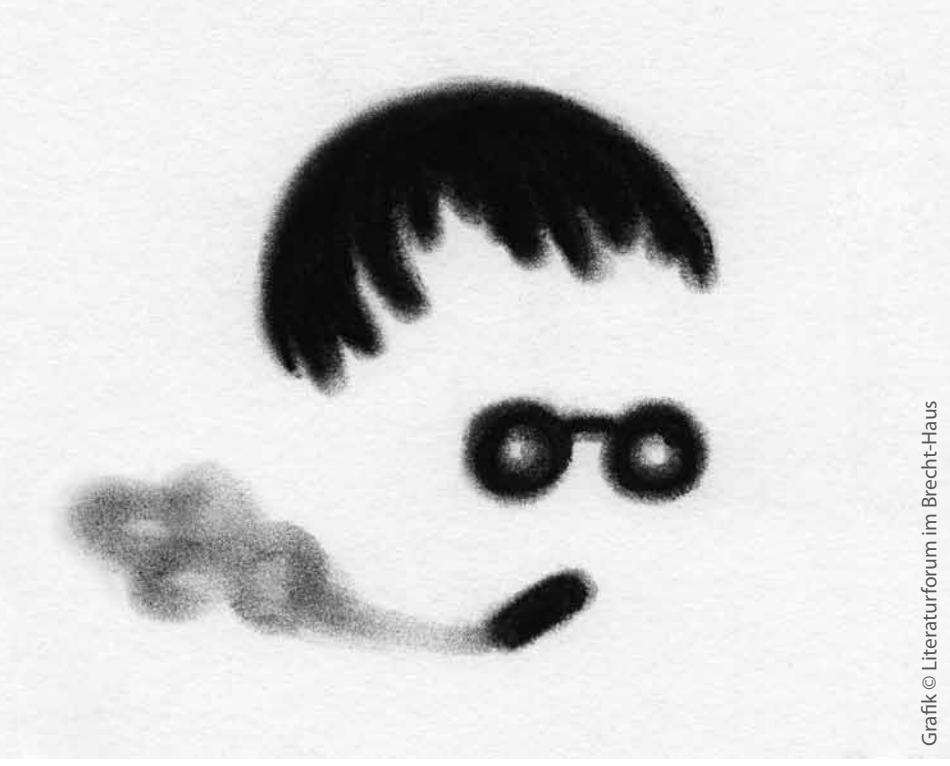
LESUNG MIT THEMATISCHER EINFÜHRUNG

Feuilletons, Reportagen und Romane boten den Zeitgenossen in der Weimarer Republik einzigartige, lebendige Bilder Berlins. Für uns heute verblüffende Wiederentdeckungen! In vier Stationen (05./12./19. und 26.07.) geht es mit ihnen durch die Stadt: Am 26. Juli kommen wir zum Alexanderplatz. Texte von Alfred Döblin, Siegfried Kracauer und Alexander von Stenbock-Fermor zeigen den legendären Platz im Wandel, in dem Neues und Altes hart aufeinanderprallte.

In Kooperation mit dem Stadtmuseum Berlin

Literaturforum im Brecht-Haus

PROGRAMM
Juli | **August** 2015



Grafik © Literaturforum im Brecht-Haus

17.–21. AUGUST 2015

Inger-Christensen-Woche

„die aprikosenbäume gibt es“

Medienpartner Berliner Zeitung

kulturradio rbb 92,4

Inger Christensen (1935–2009)

Die Dänin Inger Christensen gehört zu den innovativsten und formbewusstesten Dichterinnen. Es hat einige Zeit gedauert, bis ihre Poesie – die elementar und doch fragil ist – und später auch ihre Prosa im deutschsprachigen Raum bekannt wurden. 1935 im jütländischen Vejle geboren, absolvierte Christensen das christliche Lehrerseminar in Århus, studierte Medizin, Chemie, Mathematik und lehrte zeitweilig an der Kunsthochschule in Holbæk. Über sich selbst sagte sie: „Ich bin eine gewöhnliche Sterbliche, bereite Mahlzeiten zu und hacke Holz. Es passiert nur selten, dass ich die Orientierung verliere.“ Anlässlich der Publikation von *Schmetterlingstal ein Requiem* wurde auf die Suggestion verwiesen, die von ihrer Dichtung ausgeht, aber auch auf die Systematik und Formstrenge. In Lesungen und Gesprächen mit befreundeten Lyrikern, Übersetzern, Verlegern und Weggefährten soll der facettenreichen und inspirierenden Dichtung der dänischen Dichterin nachgegangen werden.

Projektleitung **Carola Opitz-Wiemers**

■ MONTAG 17. AUGUST | 20 UHR

„Diese verschleierten Übergänge zwischen Kunst und Natur ziehen mich an“
Wort und Bild – Sprach-Kunst in Buchformat

Mit **Josef Kleinheinrich**

Moderation **Carola Opitz-Wiemers**

GESPRÄCH MIT VIDEOEINSPIELUNGEN

Mit seiner einzigartigen Editionspraxis kümmert sich der Kleinheinrich Verlag seit Jahrzehnten um die Werke der dänischen Dichterin und hat ihnen den Weg „aus den elitären Lyrik-Zirkeln“ (Michael Braun) in eine begeisterte Öffentlichkeit geebnet. So wurden mit der Erzählung *Das gemalte Zimmer* (mit Radierungen von Per Kirkeby) und den Gedichten *brev i april* (mit Arbeiten auf Papier von Judith M. Kleintjes) poetische Kostbarkeiten in Buchformat geschaffen. Im Gespräch mit dem Münsteraner Verleger Josef Kleinheinrich soll den geheimnisvollen Übergängen zwischen Wort und Bild, Sprache und Kunst nachgespürt werden. Gezeigt werden außerdem Szenen aus dem Film *Inger Christensen – cikaderne findes* von Jytte Rex, der 1998 entstand.

■ DIENSTAG 18. AUGUST | 20 UHR

„Ich nehme Abschied von dem weißen Papier“
„det“/„das“, „alfabet“/„alphabet“,
„brev i april“/„brief im april“, „lys“/„Licht“

Mit **Uljana Wolf** und **Peter Waterhouse**

Moderation **Carola Opitz-Wiemers**

GESPRÄCH MIT LESUNGEN

Inger Christensens lyrisches Debüt *lys* (dt. *Licht*) erschien 1962, gefolgt 1963 von *Græs* (dt. *Gras*), 1969 wurde der Gedichtzyklus *det* (dt. *das*) veröffentlicht. Der Lyriker Thomas Kling nannte *det* ein „all-chemisches Gedicht“, das „schillert, changiert, wirbelt“. Es ist eine besondere Form des Großgedichts – ein raffiniertes Spiel mit der Zahl 8 in Anlehnung an Dantes *Göttliche Komödie*. Eingeladen sind die in Berlin und New York lebende Lyrikerin und Übersetzerin Uljana Wolf und der österreichische Schriftsteller Peter Waterhouse, der ebenfalls als Übersetzer arbeitet. Uljana Wolf begab sich 2009 auf die rätselhaften Spuren von Christensens poetischem Universum und bereiste das Brajčinotal, wo – wie es in *Das Schmetterlingstal* heißt – „jegliche Erinnerung zerbröselt und alles / sich im Zusammenfallen des Lichtes mit Pflanzenteilen / aus Duftlosigkeit in Duft verwandelt“. Peter Waterhouse hat mit seiner Anthologie *Inger Christensen. Ein chemisches Gedicht zu Ehren der Erde* eine eigenwillige Auswahl ihrer Texte „ohne Anfang ohne Ende“ getroffen und das Verwobensein der Dichterin in die Komplexität der Welt skizziert. „Jede Stelle in dieser Literatur“, schreibt Waterhouse, „erinnert sich an Integrität, erinnert sich sozusagen an alles Andere, ist somit weit über sich selbst hinaus“.

■ MITTWOCH 19. AUGUST | 20 UHR

„Und dann erlebt man ja, daß man mitten in der Nacht aufwacht und in fünffüßigen Jamben spricht.“

Mit **Norbert Wehr** und **Norbert Hummelt**

Moderation **Carola Opitz-Wiemers**

GESPRÄCH MIT LESUNGEN UND HÖRSTÜCK-SZENEN

Inger Christensen war auch als Übersetzerin aktiv. Sie übertrug Heinrich von Kleists *Penthesilea*, Peter Handkes *Die linkshändige Frau*, Nicolas Borns Roman *Die Fälschung*, in früher Zeit auch Johannes Bobrowski und Wolfgang Hildesheimer. Eingeladen sind der Publizist und Herausgeber der Literaturzeitschrift *Schreibheft* Norbert Wehr und der Lyriker und Übersetzer Norbert Hummelt. Norbert Wehr hat mit dem *Schreibheft Nr. 74* eine äußerst kundige wie berührende Begegnung mit der Dichterin geschaffen und gemeinsam mit dem Übersetzer Hanns Grössel ein besonderes Christensen-Alphabet „zusammenbuchstabiert“. Im Jahr 2011 – kurz vor Grössels Tod – hat sich Wehr mit ihm auf einen Spaziergang durch dessen Kopenhagener Kindheit begeben. Aus dem daraus entstandenen Hörstück *Kopenhagen gibt es, Kopenhagen gibt es* werden einige akustische Kostbarkeiten vorgestellt. Als besondere Leistung muss Norbert Hummelts Nachdichtung von Inger Christensens Sonettenkranz *Das Schmetterlingstal ein Requiem* verstanden werden. Während Hanns Grössel in seiner Übersetzung auf Reim und Versmaß verzichtet, folgt Hummelt der „strengen lautlichen Architektonik“, wie er selbst erklärt. Beispiele aus Christensens Meisterwerk europäischer Poesie werden im Zusammenhang mit Hummelts Nachdichtung vorgestellt.

■ DONNERSTAG 20. AUGUST | 20 UHR

„die aprikosenbäume gibt es,
die aprikosenbäume gibt es“
Von der Magie des Aprikosenbaumverses:
eine Begegnung und Entgegnung in Versen

Mit **Michael Wüstefeld** und **Michael Buselmeier**

Moderation **Carola Opitz-Wiemers**

GESPRÄCH MIT LESUNGEN

Der Lyriker Michael Wüstefeld veröffentlichte 2007 mit *Das AnAlphabet* eine besondere Referenz an Christensens Großgedicht *Alphabet*. Weder Antwort noch Plagiat, ist es der Versuch einer Begegnung, die zugleich auch als „Entgegnung“ gelesen werden kann. In seiner Fußnote zu *Das AnAlphabet* schreibt Michael Wüstefeld: „Als ich den Aprikosenbaumvers das erste Mal las, bohrte er sich mir in den Kopf, und nichts konnte ihn dort wieder herausholen. Wie ein Aprikosenkern steckte mir der Vers fortan im Gehirn, spaltete sich, keimte und verzweigte sich.“ Zum Gedenken an Inger Christensen, die 2009 starb, gab der Schriftsteller Michael Buselmeier 2010 seine Anthologie *die aprikosenbäume gibt es* heraus. Darin nehmen befreundete Lyriker, Übersetzer und Weggefährten melancholisch-lustvoll Abschied von einer Poetin, deren Dichtung in schonungsloser Weise die Lesbarkeit von Geschichtslandschaften aus sich stets veränderbarer Perspektive thematisiert.

■ FREITAG 21. AUGUST | 20 UHR

Aus den Gedichten, aus Prosa und Essays von Inger Christensen liest **Chris Pichler**

LESUNG

Inger Christensens Gedichte sind von „gewichtiger Schwere“ und doch „leicht wie Schmetterlinge“ – so der dänische Lyriker Søren Ulrik Thomsen. Ihre Prosa, aber auch die Essays sind von sprachlicher Eleganz. So begibt sich Christensen in der Erzählung *Das gemalte Zimmer* auf einen überaus vergnüglichen wie ästhetisch reizvollen Spaziergang durch den Palazzo Ducale in Mantua. Thomas Kling meinte, dass man von der Grande Dame der Poesie eine Menge über den „zarten und gewalttätigen Widerborst, der sich Sprache nennt“, lernen kann.

NEUERSCHEINUNG

Brecht gilt als Pionier des modernen Romans. Dennoch stehen seine Romanprojekte im Schatten der Theatertexte und Dichtungen. In den hier versammelten Beiträgen werden die noch immer bestehenden Vorbehalte gegenüber Brechts Versuchen auf dem Gebiet des Romans deutlich, sie zeigen aber auch deren produktive Impulse für die Gegenwartsliteratur und die Literaturkritik heute. Weitere Aspekte, die in Einzelstudien betrachtet werden, sind unter anderem das Ökonomie-Paradigma, die satirische Qualität und die desillusionistische Poetik der Romanentwürfe Brechts. Dieser Band dokumentiert die Brecht-Tage 2014, die im Literaturforum im Brecht-Haus stattgefunden haben.

Mit Beiträgen von Jörg-Uwe Albig, Gerrit Bartels, Nora Bossong, Martin Brady, Sophia Ebert, Helen Fehervary, Marja-Leena Hakkarainen, Jakob Hein, Gerhard Henschel, Lorenz Jäger, Klaus-Detlef Müller, Georg M. Oswald, Jutta Person, Ernest Schonfield, Stephan Speicher, Frank D. Wagner und Stefan Willer.

Über Brechts Romane
Herausgegeben von Christian Hippe für das Literaturforum im Brecht-Haus
Broschur, 220 Seiten, Preis: 19,00 €
Verbrecher Verlag, Berlin 2015
ISBN: 9783957320834

Veranstaltungsbegleitende Ausstellung

Anfang Juli bis Anfang September

Susanne Theumer **„Die Welt, die er hatte nutzen wollen, hatte einen ungeheuren Riß“**
Zeichnungen und originalgrafische Bücher zu Jacob Michael Reinhold Lenz

- **Die Veranstaltungen finden im >Kleinen Saal< statt. Änderungen vorbehalten.**
- **Eintritt 5 € | 3 €** wenn nicht anders angegeben. **Kein Kartenvorverkauf!**
- **Die Abendkasse öffnet jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.**
- **Bürozeiten** Mo bis Fr 9–15 Uhr
- **Kontakt**
  Telefon **030 - 28 22 003**
  Fax **030 - 28 23 417**
  E-Mail **info@lfbrecht.de**
- **Verkehrsverbindungen**
  U6 Oranienburger Tor *oder* Naturkundemuseum
  Bus 245, Tram M5 Invalidenstr./ U Naturkundemuseum
  Bus 142 Torstraße/ U Oranienburger Tor
  Tram M1, **Tram 12** Oranienburger Tor

Literaturforum im Brecht-Haus

www.lfbrecht.de

Literaturforum im Brecht-Haus
Chausseestr. 125 | 10115 Berlin-Mitte
Träger: Gesellschaft für Sinn und Form e. V.
Vorsitzende: Prof. Kerstin Hensel

Geschäftsführung/Programm: Ursula Vogel
Sekretariat: Anette Müller | Haushalt: Tina Fellmuth
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Projekte: Dr. Christian Hippe

www.facebook.com/lfbrechthaus